

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Brann.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Insertate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem künftigen Preisverhältnis unseres Blattes die beste Vertheilung. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

M. 139.

Mittwoch, 24. Juni 1891. (Johannes d. T.)

XVIII. Jahrgang.

Abonnements-Einladung

auf die

„Neuß-Grevenbroicher Zeitung.“

Die bedeutende Vergrößerung, welche unser Blatt seit einem halben Jahre erfahren, hat uns in den Stand gesetzt, allen Anforderungen der verehrlichen Leser gerecht zu werden.

Unser Leserkreis hat sich in Folge dessen erfreulich Weise erweitert, für uns ein Sporn, auf dem beschrittenen Wege auch fernerhin getreu zu beharren.

Die Treue unserer Abonnenten auch im nächstfolgenden Quartal ist unsere Hoffnung, mit der wir die Fortführung unserer Arbeiten, im Dienste der Kirche, des Vaterlandes und des freien Bürgerthums, aufnehmen.

Der Volksverein für das katholische Deutschland, er zeichnet uns mit seinen hohen Bestrebungen auch die unseren vor.

Wir wissen wohl, daß es ein Kampf ist; wir wissen, daß jeder Kampf Feinde mit sich bringt. In uns lebt aber zugleich die Ueberzeugung, daß dieser Kampf notwendig ist zur Vertheidigung der Grundgesetze unserer Verfassung. Wir müssen uns zugleich sagen, daß es unverantwortlich ist, unparteiisch zusehen, denn wer nicht sammelt, der zerstreut!

„Auf's Land!“ heißt die jetzige Parole der Socialdemokratie, die sie auch besonders durch Verbreitung ihrer Zeitungen ausführt. Da gilt es Waffe gegen Waffe. Die gute Zeitung gegen den Döner des Unsinns.

Katholiken! es ist eure hl. Pflicht, die Kathol. Presse wie bisher selbst zu unterstützen und neue Kreise ihr zu erschließen. Werbet für eure Zeitung, und laßt euch von dem Gegner nicht dadurch beschämen, daß ihr weniger für die Sache der Kirche und des Vaterlandes thut, als jene für den Unsinn und die gewaltthätige Revolution.

Die Erneuerung des Postabonnements muß sofort geschehen, bei den Döner und Agenturen ist eine Neubestellung nicht notwendig.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote

in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Ergebnis

Redaction und Verlag der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Deutschland.

© Berlin, 19. Juni. Der Bundesrath war am letzten Samstag zu einer Sitzung versammelt. Es wurde dort zunächst der Beschluß gefaßt: 1. Die den Brennerereien, welche Materialsteuer oder statt dieser den Zuschlag zur Verbrauchssteuer entrichten, durch den Beschluß vom 27. September 1887 (Centralblatt 1887 S. 351) gewährte Vergünstigung, ihr gesamtes Erzeugniß zu dem Verbrauchsabgabebetrage von 50 Pfennig für das Liter reinen Alkohols herzustellen, wird, soweit diese Betriebsanstalten Hefenbrühe oder Brauereialkohol verarbeiten, vom 1. October 1891 ab auf diejenigen Brennerereien beschränkt, welche in einem Betriebsjahre insgesamt nicht mehr als 10 Hektoliter reinen Alkohols herstellen. 2. Die Veranlagung derjenigen Hefenbrühe oder Brauereialkohol, welche in ausschließlich flüssige Maltzhefe hergestellten Hefenbrennerereien, als Rückstand gewonnen wird. Als Hefenbrennerereien sind demgemäß nur diejenigen Brennerereien zu behandeln, welche keine andere Hefenbrühe als solche der vorbestimmten Art auf Brauwein verarbeiten. Alle anderen Hefenbrennerereien sind als Maltzhefe herstellende Betriebsanstalten zu betrachten. Betreffs der Serviceklassen der Beamten hat der Bundesrath in der Sitzung vom 30. Mai d. J. beschlossen, daß die im Landesrechtlichen Wege geschehene Einverleibung eines Gemeindebezirks oder eines Theiles desselben in den Bezirk einer anderen Gemeinde den Eintritt in die Serviceklasse des letzteren zur Folge haben soll. Ueber einen weiteren Punkt der Tagesordnung des Bundesrathes, der uns Katholiken mehr als die vorhergehenden interessirt, wird hin- und hergestritten. Wir meinen nämlich den Antrag Bayerns auf Wiederzulassung der Redemptoristen, welche bekanntlich unter dem Titel „Verwandte der Jesuiten“ mit diesen noch immer das bittere Brod der Verbannung essen müssen. Daß der Antrag Bayerns, betreffend Zulassung der Redemptoristen, in dem officiellen Bericht des Reichsanzeigers nicht erwähnt ist, hat, wie die Abg. hört, nur einen formalen Grund. Der Antrag wurde streng geheim behandelt. Thatsächlich steht fest: 1. daß der Antrag beim Bundesrath eingegangen ist. 2. daß er dem Justizauschuß zur Berathung überwiesen wurde und 3. daß die bayerische Regierung sich vor Einbringung des Antrags der Zustimmung Preußens zu demselben versichert hat. Damit sind dem Antrag bereits 24 von den 58 Stimmen des Bundesraths gewiß, und eine Ablehnung desselben mit großer Mehrheit ist unmöglich. Wenn auch die Köln. Jtg. schon in dem Gedanken, der ihrem kulturkampferischen Herzen so wohl thut, schwelgt.

Der Colonialrath ist Montag Vormittag unter Vorsitz des Dirigenten der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, Wirklichen Geheimen Legationsrathes Dr. Kayser, zur Fortsetzung seiner Beratungen zusammengetreten. Dieselben werden sich über drei bis vier Tage erstrecken. Ueber ihre Ergebnisse dürfte erst nach Beschluß Ausführliches bekannt gemacht werden.

Nachdem der Landtag geschlossen ist, und die überwiegende Mehrheit der Landtagsmitglieder noch am Sonntage mit den Nachtzügen Berlin verlassen hat, wird jetzt zunächst bezüglich der gesetzgeberischen Arbeiten überhaupt eine Ruhepause eintreten. Nach der Abreise des Kaisers nach Holland, England und bezw. Norwegen begannen auch die Minister ihre Urlaubsreisen anzutreten. Nach dem Vorgange früherer Jahre werden immer zwei Minister in Berlin anwesend bleiben. Erst Ende September werden dann sämtliche Minister in Berlin wieder versammelt sein, und damit werden die Vorarbeiten für den Reichstag, soweit es sich um preussische Gesetze handelt, für den nächsten preussischen Landtag in Angriff genommen werden.

Der Reichshaushaltungsplan in der Form, wie ihn der Reichstag durch seine Beschlüsse festgestellt hat, ist zum ersten Male jetzt für 1891/92 besonders gedruckt worden und in diesen Tagen unter die Mitglieder des Reichstags als besonderer Anlageband zur Vertheilung gelangt. Es ist dies geschehen in Folge einer Anregung des Abgeordneten Richter in der letzten Session. Herr Richter hatte darauf aufmerksam gemacht, daß es im Interesse nicht bloß der Abgeordneten, sondern auch

der Behörden und des Rechnungshofes liege, den Etat in seiner endgültigen Feststellung ohne Verweil von Anlagen und Motiven gedruckt zu besitzen. Der nunmehr gedruckte Etat fällt 315 Quartseiten aus. Der preussische Staatshaushaltsplan ist schon seit einer Reihe von Jahren nach der Feststellung durch das Abgeordnetenhaus als besondere Drucksache des Herrenhauses regelmäßig erschienen.

* Stuttgart, 22. Juni. Prinz Wilhelm von Württemberg beging gestern das 25jährige Jubiläum seines Eintritts in die Armee. Der König hat aus diesem Anlaß befohlen, daß das Dragonerregiment Nr. 26 fortan den Namen des Prinzen Wilhelm führen soll.

Frankreich. Paris, 22. Juni. Die Diskussion des Gesetzes über die gewerblichen Syndikate, welche seit drei Tagen den Senat beschäftigt, beansprucht ein internationales Interesse. Die gewerblichen Syndikate haben gerade in letzter Zeit viel von sich reden gemacht, und wer die Arbeiterbewegung in Frankreich mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt, dem mußte es auffallen, mit welcher Schnelligkeit die Ausstände in allen gewerblichen Corporationen sich entwickelt haben. Von diesen letzteren Gesichtspunkte aus ist der zur Diskussion gelangte Gesetzesentwurf besonders wichtig für die Gegenwart. Als Antwort auf eine Rede Goblets, welcher eine Bestimmung des Entwurfes vertheidigte, derzufolge jegliche Uebereinkunft, durch welche die freie Bildung gewerblicher Vereinigungen beeinträchtigt werden könnte, für ungültig erklärt wird, sagte der Senator Trarieux aus, daß die Politiker einen sehr elastischen Text in jeder beliebigen Weise auslegen könnten, und machte auf die fortwährenden Störungen aufmerksam, welche diese Bestimmung in den Beziehungen zwischen Arbeitern und Arbeitgeberern notwendig hervorgerufen müsse.

„Das Gesetz über die gewerblichen Syndikate muß ein Werkzeug der Freiheit, nicht aber ein Werkzeug der Tyrannei sein“, auf diesem Satze beruht die ganze Beweisführung Trarieux, der als ein sehr ernstes Symptom einen Beschluß erwähnte, durch welchen der Gerichtshof von Grenoble sich „für unfähig erklärte, die nichtsyndicirten Arbeiter zu beschützen.“ Der Redner wies darauf hin, daß eines Tages das industrielle Kapital einer Vereinigung sämtlicher Syndikate gegenüber stehen könne, welche über sämtliche Werkstätten und Arbeitsräume das Interdikt ausspreche; daß in diesem Falle wahrlich die Waagschale dieser neuen Kräfte das

damals“. . . . Manche Jahre liegen dazwischen,“ setzte der Fremde, der auf dem breiten Bürgersteig auf und abritt, sein Selbstgespräch fort; „das kleine Mädchen wird jetzt eine große Dame sein, und ich werde das Kind ebensowenig wieder erkennen wie Johanna ich. . . . Merkwürdig, daß ich in diesem Augenblicke so etwas wie Herzklopfen verspüre, — aber ich werde mein Kind über die lange Abwesenheit schon zu beruhigen wissen. Endlich! Wie habe ich diesen Augenblick herbeigesehnt! Ich werde vor meine Tochter hintreten und sagen: „Liebes Kind, jetzt ist alles vorüber, ich habe Dir eine schöne Zukunft gesichert, und jetzt wollen wir glücklich miteinander leben.“ Johanna darf nie erfahren, wie ich das Geld verdient habe, — natürlich nicht, sie könnte sich möglicherweise von mir abwenden, denn in einem solchen Pensionate, welches von den Stürmen des Lebens nicht erreicht wird, werden die Kinder nach strengen Tugendbegriffen erzogen, — und es ist auch gut so!“

Der Fremde nickte und betrachtete das elegant ausgestattete Anprosszimmer, denselben Raum, in welchem er vor vierzehn Jahren von seinem kleinen Tochterchen Abschied genommen.

„Wen habe ich die Ehre zu melden?“ „Mein Name ist Robert Schulz.“ Die Fürstin nickte wieder und schloß geräuschlos die Thür hinter sich. Das Zimmer war noch dasselbe wie früher; auf dem großen runden Tisch lagen die Photographie-Alben mit den Bildern der ehemaligen Jaglinge; an den Wänden hingen noch dieselben großen Kupferstiche, auch die Marmorfigur auf der Ofenplatte, eine schön gemalte Porträt, hielt noch immer das überquellende Füllhorn in den Händen.

(Fortsetzung folgt.)

Am selben Tage lag ein elegant gekleideter Herr an der Pforte des Rachenpensionates des Fräulein Lebue in der Straße der Klingel, und der helle Klang der Glocke schien den Eintreffenden eigenartig zu beruhigen, denn er murmelte vor sich hin: „Ganz wie

Der König der Einbrecher.

Original-Erzählung

von

Wilhelm Koch.

(Fortsetzung.)

5) Johanna reichte ihm lächelnd die Hand, und dieses Lächeln schien ihnen zu wollen, daß sie sich bemühen werde, seinen Wünschen nachzukommen. Morton griff in die Seitentasche seiner grauen Jacke und holte ein weißes Schächtelchen hervor, das er dem Mädchen in die Hand drückte.

„Ah, Vater, das ist ein süßliches Geschenk“, sagte Johanna, als sie den Deckel gehoben und eine mit Brillanten besetzte goldene Uhr erblickte. „Du bist so gut, Vater!“

„Was habe ich denn sonst auf der Welt noch, als dich, Kind? Ich habe mich nach dir gesehnt, und für ein Lächeln von dir opfere ich Millionen.“

„Nun, nun, so theuer braucht das, was die Pflicht mir gebietet, nicht zu sein; ich wundere mich nur, daß du, wenn du Sehnsucht nach mir hast, so selten ein Lebenszeichen von dir gibst. In all den Jahren hast du mir nur zweimal geschrieben.“

„Ja, das Schreiben ist nicht meine Sache“, sagte Morton, sich in einen Schattelsstuhl lehnd. Einem silbernen Cui entnahm er eine Cigarette und setzte dieselbe in Brand. „Rauchst Du auch, Johanna?“

„Ich danke, Vater. . . . Aber Du wolltest mir ja aus Deinem Leben erzählen.“

„Ganz recht; aber was ist da viel zu erzählen? Ich konnte Tag und Nacht plaudern, ohne zu Ende zu kommen, und doch kann ich Alles in die kurzen Worte zusammenfassen, daß ich als Kapitän das Weltmeer besuche, Goldgruben in Californien und Diamantenfelder in Südafrika war. Ich habe die ganze Welt kennen gelernt, und bin glücklich, hier gelandet zu sein. Aber aus Deinem Leben möchte ich gerne etwas hören! Damals, als ich dich dem Institut übergab, warst Du ein kleines Mädchen von drei oder vier Jahren, und jetzt bist Du eine große Dame; Du hast gewiß Manches erlebt, und ich freue mich auf Deinen Bericht.“

„Das Leben in einem Pensionate ist einsam, lieber Vater“, versetzte Johanna; „da ist Alles genau geregelt, und jede Stunde hat ihre bestimmte Bestimmung. Da wird studirt, muscirt, gesungen; wenn

das Wetter es erlaubt, machen wir Spaziergänge in den großen Gärten oder auch Ausflüge in die nahe Waldungen; am liebsten aber saß ich daheim und malte Blumen und Fruchtstücke auf Schalen und Tischen, und ich hatte schon ernstlich die Absicht, mich diesem Beruf zu widmen, denn ich wollte ja nicht, was die Zukunft mir bringen würde.“

„Meine Tochter, Malerin“, lachte Morton; „die Spielerei ist ganz schön, aber das Kind eines Millonärs braucht mit Pinsel und Farbe sein Brod nicht zu verdienen!“

„Gewährt die Kunst aber nicht dem Menschen die höchste Befriedigung, Vater? Wenn ich einen einfachen Strauß von Gelbblumen mit nach Hause brachte und die ganzen Blüthen und Blätter abzeichnete, dann war ich glücklich, dann vergaß ich Alles, was mich bedrückte.“

„Was konnte dich denn bedrücken, Johanna? Warst Du nicht ein sorgsam behütetes Vöglein?“

„Allerdings, aber ein Vöglein im Käfig. — Mir fehlte die Freiheit; ich konnte die Flügel nicht regen, sondern bewegte mich Jahr aus Jahr ein in dem engen, gleichförmigen Kreise. Wenn die andern Mädchen zu Oftern oder im Herbst nach Hause gingen, wenn sie in die Arme ihrer Mutter oder ihres Vaters eilten, wenn sie mit leichtenden Augen Lebenswohl oder auf Wiedersehen zuriefen, wie beneidete ich sie dann! Ich habe manchmal bitterlich geweint, wenn ich einsam zurückließ; ich konnte Dir nicht einmal schreiben, da ich Deinen Aufenthalt nicht kannte; — ich habe mich ja nie an das Herz der Mutter flüchten können! . . . Die Mutter ist wohl tot?“

„Ja, Kind.“

„Eine Pause trat ein. Morton erhob sich und drückte auf den Knopf einer silbernen Schelle, die auf einem Marmortischchen stand. „Wir wollen die Vergangenheit ruhen lassen, Kind“, sagte er fast heftig, „und der Gegenwart freuen und unsere Blicke auf die Zukunft werfen. Sie soll eine goldene für dich sein, und ich will dich für Alles entschädigen, was Du entbehrt hast. Ich bin reich genug, Dir jeden Wunsch zu erfüllen und will kein anderes Glück, als dich glücklich und zufriedener zu wissen. Bisher habe ich gekämpft und gerungen, jetzt will ich die Früchte genießen. Am Rhein lebt es sich gut; willst Du aber Ausflüge nach der Schweiz, nach Italien oder sonst wohin machen, so ist jeder Wunsch Dir im Voraus gewährt.“

„Du bist so gut, Vater; wir wollen die Vergangenheit nicht mehr berühren.“

„So gefällst Du mir, Kind; ich bin nicht wenig stolz darauf, eine so vernünftige Tochter zu besitzen.“ Ein Diener in blauer Lacke auf silberner Platte eine Flasche Malaga, Obst und Süßigkeiten; auch einige Briefe lagen auf dem Tische.

„Dieses Glas, das er, das wir in unserem neuen Heim trinken, sei Deinem Wohl geweiht, Johanna!“

„Auch dem Deinen und der Zukunft.“

Morton öffnete die Briefe, und ein Ausdruck der Befriedigung ging über sein weitergeöffnetes Gesicht.

„Unsere Entlassungen sind angenommen worden“, sagte er, „das heißt, daß ich gebe, um dich in die Gesellschaft einzuführen, soll großartig werden. Nicht meinewegen. — Ich liebe den Trubel und die Ceremonien nicht; aber Deinetwegen, Kind; Du mußt herumfahren haben, und die Besuche, die Du in der Nachbarschaft machen wirst, werden Dir über manche einsame Stunden hinweghelfen.“

Johanna nickte dankend das Haupt.

„Daß wir nicht als Einsiedler hier leben können, liegt auf der Hand, Vater; aber ich werde vorsichtig in der Wahl neuer Freundinnen sein. Ich habe die Welt in meiner Abgeschlossenheit zwar wenig kennen gelernt, aber ich habe dennoch erfahren, daß man viel eher Neid und Selbstsucht als wahrer und aufrichtiger Freundschaft antrifft; auch fürchte ich keineswegs die Einsamkeit, denn ich bin nie weniger allein, als wenn ich allein bin und nie weniger müde, als wenn ich müde bin.“

„Du sprichst wie ein Buch, Johanna“, lachte Morton. „Das kommt daher, weil die Bücher bis jetzt meine besten Freunde waren. Aber noch eine Frage möchte ich mir erlauben: weshalb hast Du unsern Namen fallen lassen und nennst dich Morton?“

„Weil ich mit der ganzen Vergangenheit gebrochen habe und ich diesen Namen seit langen Jahren führe. Ich will hier nur der fremde Amerikaner sein, und Niemand braucht zu wissen, daß ich meistens als Schul- in Deutschland lebte. Ich habe meine Gründe dafür, und Du wirst sie, auch ohne sie zu kennen, respectiren.“

„Ganz wie Du wünschst, Vater.“

111.

Am selben Tage lag ein elegant gekleideter Herr an der Pforte des Rachenpensionates des Fräulein Lebue in der Straße der Klingel, und der helle Klang der Glocke schien den Eintreffenden eigenartig zu beruhigen, denn er murmelte vor sich hin: „Ganz wie

Uebergewicht haben werde, und daß das Gesetz eben-
sowenig gegen die Arbeitgeber, wie gegen die Ar-
beiter gerichtet sein dürfte. Der Senat spendete
den Worten Trarieu's vollen Beifall und bezeugte
dadurch die Absicht, ein gerechtes Gleichgewicht
zwischen Kapital und Arbeit aufrechtzuerhalten und
die soziale Frage keinesfalls zum Nachtheile irgend
einer Klasse von Bürgern lösen zu wollen, selbst
wenn diese Bürger das Recht hätten, keinem Ar-
beiterhelfer anzugehören.

* **Bordeaux**, 22. Juni. Im Laufe des Tages
und namentlich auch am Abend fanden mehrfache
Zusammenkünfte der Ausständigen mit der Polizei
statt; mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.
Schließlich wurden die Straßen durch eine Aufstel-
lung Fußsperren von den Unruhestiftern gesäubert.

England.

* **London**, 22. Juni. Der Unterstaatssekretär
Ferguson erklärte, die englische Regierung habe
keinen Theil an den drei Bünden und habe daher auch
keinen mit dieser Politik verbundenen Schritt ge-
than. Es sei nicht zu erwarten, daß die Regie-
rung dem Hause die Bedingungen des Bündnisses
mittheile, die ihr nur vertraulich bekannt geworden
sein könnten, und welche die betreffenden Regierun-
gen nicht zur Veröffentlichung geeignet erachtet
hätten. Auf eine Anfrage erklärte Ferguson weiter,
daß die Regierung habe keinen Grund zu glauben,
daß die europäischen Mächte bereit seien, sich in
die armenischen Angelegenheiten einzumischen.

Asien.

* **Shanghai**, 20. Juni. Angesichts der jüngsten
Vorgänge in China dürften einige Angaben über
die Zahl der in den chinesischen Vertragshäfen sich
aufhaltenden Ausländer von Interesse sein. Im
Ganzen wohnen 9790 Ausländer in China, darunter
6317 Engländer, 1153 Amerikaner, 883 Japaner,
648 Deutsche, 610 Portugiesen, 589 Franzosen, 304
Spanier, 155 Schweden-Norweger und 131 Russen.
Die Zahl der ausländischen Firmen betrug 522,
darunter 327 englische und 80 deutsche. Die Ge-
sammtbevölkerung der Vertragshäfen schätzt man wie
folgt: Canton 1,600,000, Tientsin 950,000, Hankow
800,000, Fuzhou 636,000 und Shanghai 380,000
Seelen.

Preussisch-Westfalen.

Münster, den 24. Juni.

[S] **Wasserhaus-Reparaturkosten** betr. macht
das erzbischöfliche General-Vicariat Folgendes bekannt.
Da wir noch häufig direct und indirect mit der Frage
besetzt werden, wem die Wasserhaus-Reparaturkosten
zur Last fallen, so bringen wir nachstehend die hierbei
in Betracht kommenden Grundsätze zur Kenntniss der
Herrn Pfarrer und der Kirchenvorstände. 1. In Er-
mangelung eines besondern Wasserhaus-Baufonds ist
die Pfarrgemeinde verpflichtet, das Wasserhaus und
dessen Zubehörendes, speciell die den Hofraum ein-
friedigende Mauer, in den großen Reparaturen zu halten,
d. h. die Kosten dafür aufzubringen. 2. Das Wasser-
haus ist hierzu niemals verpflichtet, und deshalb dürfen
auch keine Einkünfte desselben dazu verwendet werden,
wenn nicht etwa an Ort und Stelle gewohnheits-
rechtlich gestattet ist. Bäume in natura aus den
Pfarrfonds-Balancen bei den Reparaturen zu ver-
wenden. Für denjenigen Theil der rechten Abtheilung,
in welchem das allgemeine preussische Landrecht gilt,
ist die in § 787 enthaltene Bestimmung maßgebend,
welche lautet: „In größeren Reparaturen der Pfarr-
gebäude sowie zu neuen Bauten muß der Pfarrer die
Materialien, also Holz, Steine, Sand und Lehm, so-
weit dieselben bei der Pfarre über die Wirtschaft-
schaft hinaus befürdlich sind, unentgeltlich her-
geben.“ 3. Aus eigenen Mitteln ist der Pfarrer zu
den Haupt-Reparaturen des Wasserhauses nicht ver-
pflichtet und dürfen ihm deshalb die bezüglichen Kosten
nicht aufgebürdet werden, es sei denn als Schaden-
erfolg für unterlassene Sorgfalt eines ordentlichen
Hausvaters. 4. Was die Kosten, gewöhnlich dem
Pfarrer obliegenden Ausbesserungen betrifft, wovon in
Artikel 1754 des bürgerlichen Gesetzbuchs bzw. in
Tit. 11 § 784-786 des II. Theiles des preussischen
Landrechts Beispiele angeführt sind, und durch deren
rechtmäßige Ausführung in der Regel das Bedürfniss
größerer Reparaturen in weiter Ferne gerückt wird, so
fallen diese dem Inhaber der Pfarre zu Lasten.

[S] **Verlegung des Polizei-Büreaus**. Es
wird darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem heu-
tigen Tage das Polizei-Büreau wegen des durch Feind-
lichkeit unbenutzbar gewordenen Hauses der bis-
herigen Räumlichkeiten in die 2. Etage des Rathhauses
verlegt worden ist. Der Eingang befindet sich durch
die Mittelthüre des Rathhauses.

[S] **Dem Hospital übergeben** wurde gestern
Morgen ein obdachloser Mann aus Berlin, welcher vor-
gegnen Nacht von der Polizei angehalten wurde. Es
ergab sich, daß derselbe erkrankt war.

[S] **Confiscirtes Kalbfleisch**. Auf dem Ge-
meindeplatze hierseits confiscirte die Polizei einem
auswärtigen Metzger eine Partie verdorrenes Kalb-
fleisch, welches vergraben wurde.

[S] **Nach Köln abgeführt**. Ein 20jähriger Ar-
beiter von hier, welcher von der königlichen Staats-
anwaltschaft in Köln wegen Diebstahls zur Unter-
suchung gezogen ist, wurde gestern nach dem dortigen
Arresthause abgeführt.

[S] **Bundesfestspiele in Crefeld**. Zu dem am
künftigen Sonntag in Crefeld stattfindenden großen
XII. Rheinischen Bundesfestspielen sind die Anmeldungen
ziemlich zahlreich erfolgt. In der letzten Zusammen-
kunft der hiesigen Schützen haben die bis jetzt ange-
mel deten Festteilnehmer beschlossen, diese Schützenfah-
ren Wagen, Omnibus, Gartenlaube u. zu machen, und
zwar wird man sich am Festtage Morgens um 9 Uhr,
bei Herrn Theod. Wiesen, hinter dem Bahnhofe da-
hier versammeln, von wo punkt 9½ Uhr abgefahren
wird. Die Rückfahrt erfolgt um dieselbe Stunde Abends
vom Festplatze in Fischeln aus.

Die von Herrn Joh. Graefe in bekannter liebens-
würdiger Weise gestellten und billigst berechneten diver-
sen Wagen stehen den Schützen auch in Crefeld-Fischeln
zur Verfügung.

Alles Nähere ist bei Herrn Theod. Wiesen, im
Dom und bei Herrn Theod. Wiesen, Furtwstraße,
zu erfragen; auch nehmen diese Herren noch Anmel-

dungen bis Freitag Abend, um welche Zeit die
Listen geschlossen werden, gern entgegen.

[S] **Das Dolgorouty-Concert**, welches gestern
Abend im hiesigen Kaufhause stattfand, hatte sich
eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die Fürstin
Lilly Dolgorouty, welche Kammermusik in ihrer Ma-
jestät der Kaiserin von Rußland ist, erschien mit ihrem
russischen Orchester in Nationaltracht. Das Concert-
programm war außerst reichhaltig und wies einige
sehr seltene Nummern auf. Die Fürstin ist auf
ihrem Instrumente, der Geige, eine wahre Meisterin.
Sie spielt mit erstaunlicher Technik und viel Pathos.
Besonders in den Ouverturen zur Oper „Martha“ von
Flotow und „Les Dragons de Villars“ von Maillart
gelangte ihre Meisterhaftigkeit zu voller Geltung. Von an-
dern Nummern des, wie schon erwähnt, sehr reichhaltigen
Programms seien uns besonders der Vortrag der
Rondolinate Vizzicati von Donnar, des Salonmazurka
Magda von Lator und des Walzers: Auf Rheines
Wellen von Metra. Wie wir hören, ist das Orchester
für ein heute Abend stattfindendes Concert noch einmal
gewonnen.

[S] **Brick-Tauben-Verein**. Das am Sonntag
den 21. d. d. abgehaltene Preisfliegen des Brück-
Tauben-Vereins „Sport“ hatte wegen des flür-
migen und regnerischen Wetters leider kein günstiges
Resultat. Herr Hub. Böckel errang mit 1 St. 6 M.
Vorzug den 1. Preis. Die übrigen Preise ver-
theilten sich wie folgt: den 2. erhielt Herr Hall, den
3. und 8. Herr Büchtemann, den 4. und 5. Herr
Fr. Hammer, den 6. Herr Fr. Kraus, den 7. und
9. Herr Jean Schmitt.

[S] **Kinsheim**. Die am 1. Juli fälligen Kin-
scheine der preussischen Staatsguthaben können bei den
Regierungsbauplänen sowie bei den Reichsbankstellen
bereits vom 24. d. M. ab zur Einlösung vorgelegt werden.

[S] **Stirzelberg**, 23. Juni. Hier wurde das dritte
Centenarium des Todesstages des hl. Aloysius, un-
seres Kirchenpatrons, besonders festlich begangen. Mor-
gens empfingen fast sämtliche erwachsene Einwohner
die hl. Communion. Das Hochamt, in welchem der
Herr Pfarrer aus Bonn eine ergreifende Predigt über die
Tugenden des hl. Aloysius hielt, wurde durch treffliche
Vorträge unseres Gesangs-Vereins, welcher unter der
bewährten Leitung des Herrn Hauptlehrers Busch sich
erfreulich entwickelt hat, zu einem recht feierlichen Ge-
stalt. Auch in dem Nachmittags-Gottesdienste wirkte
der Strebende Verein erfolgreich mit. Die Kirche war
jedemal überfüllt.

[S] **Liebig**, 24. Juni. Wie uns aus unserem
Befreite mitgeteilt wird, wird Herr Pastor Christ.
Hub. Mengelber nicht über Geln, sondern von
Dentkirchen-Gelsenkirchen aus seinen festlichen
Einzug in unsere Pfarre halten.

[S] **Düsseldorf Chronik**, 22. Juni. Eine
hiesige wohlthätige Dame schenkte zum Kirchenbau zu
Werken 4000 Mark.

[S] **Lezte Nacht** entstand in einem Hause an der
Lützstraße Feuer, ein Bett stand in hellen Flammen.
Die Feuerwehr verdrängte ein weiteres Ausbreiten des
Brandes.

[S] **Das Badenmädchen** eines Metzgers wurde heute
verhaftet, welches aus der Thele 200 Mark gestohlen
und sich Zug auf Zug geflüchtet hat.

[S] **Vom Rhein**, 22. Juni. Nach den neueren Be-
stimmungen haben die einzelnen Ministerien ihren Etat
am 31. August an das Finanzministerium abzuliefern.
Hoffentlich machen diesmal auch katholische Kirchenbe-
hörden Anmeldungen, um für Kirchspiele und Stellen
Unterstützungen aus Staatsmitteln zu gewinnen. Als
vor Kurzem im Abgeordnetenhaus der Kultussetat be-
rathen wurde, gab bekanntlich der Regierungsvertreter,
als vom Centrum bemängelt wurde, daß nur für pro-
testantische Kirchgemeinden Beträge ausgeworfen seien,
die Antwort, es seien von den katholischen Kirchenbe-
hörden keine Anträge in dieser Richtung gestellt wor-
den, konnten deshalb auch keine Beträge dieser Art
ausgeworfen werden. Ich denke, das ist ein Wink, der
nicht schwer zu verstehen ist.

[S] **Herdingen**, 22. Juni. Ein höchst trauriger
Vorfall ereignete sich am Abend. Ein junger
Mann fuhr mit einem Raden zu einer im Ströme
liegenden Baggermaschine und Riesenwagen. An die
letzteren prallte der Raden mit einer solchen Festigkeit
an, daß der aufrecht stehende Radfahrer das Gleich-
gewicht verlor und kopfüber in den Strom stürzte.
Er kam nicht mehr zum Vorschein. Die Leiche des
Unglücklichen ist noch nicht aufgefunden.

[S] **Duisburg**, 22. Juni. Eine Sitzung der national-
liberalen Partei, der Fabrikarbeiter Beder aus Duis-
burg-Hochfeld, welcher in den Reichstags-Wahlcam-
pagnen stets in so erhellender Weise für die Candidatur
des Dr. Hammacher eingetreten ist, wurde vom hiesigen
Landgericht wegen Majestätsbeleidigung in zwei Fällen
zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

[S] **Münster**, 22. Juni. In Baumberg wurde
heute die Leiche einer unbekannten, etwa 20-25 Jahre
alten Frauensperson mit schwarzem Haar und dunklen
Augen aus dem Rhein gefischt. Dieselbe schien einige
Tage im Wasser gelegen zu haben, war kräftig gebaut,
etwa 1,30 Meter groß, mit schwarzlebernen Zugfischen,
röthlichgrauen gerippten Strümpfen, schwarzroth ge-
streiftem wollenem Unterrock, blaueblauem Ceftum-
kleid, blauweiß wollener Trikot-Strümpfe und einem
weißleinenem Hemd (Bh. R. getunzeignet) bekleidet.

[S] **Alteneffen**, 22. Juni. Das sechsjährige Söhn-
chen der Eheleute Weckmann begab sich gestern auf
ein über der Emmer liegendes Brett. Ein Windstoß
schleuderte den Knaben in den hochangefüllten Fluß.
Die sofort angestellten Rettungsversuche blieben
vergeblich. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht ge-
borgen werden.

[S] **Köln**, 22. Juni. Das dritte Centenarium des
Todesstages des hl. Aloysius wurde in unserer Stadt
mit außerordentlicher Feier und unter allgemeiner
Theilnahme der Bevölkerung begangen. In St. Ma-
ria-Himmelfahrt erschien um 10 Uhr, empfangen von
den Professoren und Aemtern des Bistums, der hochw.
Herr Erzbischof in der Purpurkleidung der päpstlichen
Delegaten mit dem Hermelinmantel und
celebrirte ein feierliches Pontificalamt. Auch in den
andern Kirchen fand eine Festfeier statt.

[S] **Köln**, 22. Juni. In einer Wirthschaft Unter
Kornmadonnen machte gestern ein dafelst logirender
junger Mann einen Mord- und Selbstmord-Versuch.
Die Nacht des Restaurateurs befand sich mit einem
Kinde, das sie auf dem Arme trug, auf dem ersten
Stockwerk, als der junge Mann plötzlich an dieselbe
herantrat und einen Schuß aus einem Revolver auf
sich abgab. Sie wurde getroffen, aber nur leicht ver-
wundet; das Kind blieb glücklicherweise unverletzt. Der
Thäter setzte sofort den Revolver über dem rechten
Auge an die Stirn und schoß sich eine Kugel in den

Kopf. Er wurde, nachdem ein herbeigeeilter Arzt ihm
soviel wie möglich Hilfe geleistet hatte, nach dem
Bürgerhospital geschafft. An dem Aufkommen des
jungen Menschen wird gezweifelt. Es scheint, daß
derselbe das Verbrechen in einem Anfall von Wahnsinn
verübt hat.

[S] **Mühlheim a. Rh.**, 20. Juni. Zwei im Alter
von noch nicht 17 Jahren stehende junge Leute hatten
sich in einer Immediateingabe an den Kaiser gewandt
mit der Bitte, sie in die afrikanischen Truppen ein-
zureihen. Von Seiten des auswärtigen Amtes sind
die kampfsmuthigen Jünglinge kürzlich dahin be-
schieden worden, daß, abgesehen von ihrer Jugend, ihre
Bitte schon deshalb nicht erfüllt werden könne, weil
zu den gedachten Schutruppen nur aktive Soldaten
oder Militärsbeamte zugelassen würden.

[S] **Bonn**, 22. Juni. In dem benachbarten Eudenberg
feuerte gestern ein eben erst aus dem Gefängnis ent-
lassener Mensch aus unmittelbarer Nähe zwei Revol-
vergeschosse auf eine Frau, die lebensgefährliche Verletzun-
gen erlitt. Zwei Personen, die hinzukamen, wurden
von dem Attentäter durch je einen Schuß verletzt. Er
sitzt jetzt hinter Schloß und Riegel.

[S] **Sennelager**, 22. Juni. Auf schreckliche Weise kam
hier gestern der Bremser Klein ums Leben. Beim
Angieren hatte derselbe zwei Wagen angepöppelt und
wollte gerade heraustraten, als im selben Augenblick
die Maschine schon einen Rad machte, wobei
Klein mit dem Kopfe zwischen die Wagenpuffer gerieth.
Ihm wurde der Kopf hierbei vollständig zusammen-
gebrochen. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder.

[S] **Coblenz**, 21. Juni. Bei einem Wandercircus,
welcher auf dem Militärübungsplatz in Pfaffenberg
Vorstellungen gibt, befindet sich ein geschickter Elefant.
In verlosener Nacht verließ derselbe seine Bagerstätte
und schlenderte in aller Gemüthsruhe in der Nachbar-
schaft herum, vielleicht dem Drange folgend, seine
eigenen Orkistennisse zu bereichern. Auf dem
gegenüber liegenden Militärübungsplatz befindet sich eine
Pumpe, an welcher er seine Kräfte auf eine kleine
Probe stellte, er zog die Pumpe wie eine Quadratwurzel aus
der Erde und schleuderte sie weg. Möglicherweise war
ihm vorher das schöne Lied: „Wasser mag ich gar
nicht leiden“ in den Ohren geklungen. Im Ueber-
maß des Unwillens warf er noch eine große steinere
Säule um.

[S] **Wagen**, 22. Juni. Ein vor einigen Tagen
hier vorgekommener Fall von fast wunderbarer Ret-
tung aus Todesgefahr wird viel besprochen. Gegen
2 Uhr Nachmittags stürzte ein mit geworbenen Pferd
durch das Brückenthor in die Stadt hinein, gerade
auf die Einfahrt eines Hauses zu, vor welchem ein
kleines Kind auf der Erde spielte. Als letzteres das
heranbraufende Thier erblickte, stieß es einen durch-
dringenden Schreies aus, und, wie von unsicht-
baren Händen beherrscht, stürzte das rasende Thier
nicht vor dem Kinde zu Boden, ohne es zu berühren,
und blieb liegen, bis hinzugekommene Personen es
aufhoben und fortführten. Durch den Schrei erschreckt,
wich das Thier aufgebäumt und sich dann über-
schlagen haben.

[S] **Wittburg**, 22. Juni. In der jüngsten Sitzung
des hiesigen landwirthschaftlichen Casino wurde fest-
gestellt, daß der Schaden, welchen der jüngste Winter
an den Saaten unseres Kreises angerichtet hat, an-
nähernd 820,400 M. beträgt.

[S] **Neunkirchen**, 22. Juni. Für die Aus schmückung
des Innern unserer neuen katholischen Pfarrkirche
spendete Herr v. Stumm einen Beitrag von 5000 M.
Die größte Mehrzahl der Stumm'schen Arbeiter sind
Katholiken. — Diejenigen Stumm'schen Arbeiter, welche
sich im Vorjahre durch gutes Verhalten, Fleiß und
tüchtige Leistungen ausgezeichnet haben, erhielten gestern
eine Gratification von je 50 M. Die Zahl derselben war
66; außerdem bekamen 40 Arbeiter, welche in
diesem Jahre eine fünfundsiebenzigjährige Dienstzeit auf
dem Eisenwerke hinter sich haben, denselben Betrag
zum Geschenk.

[S] **Trier**, 22. Juni. Es dürfte gegenwärtig die
Angabe von Interesse sein, wie sich bei der Ausstellung
des hl. Moses im Jahre 1844 die Frequenz im Dome
gestaltete hat. Der heilige Mod war an 50 Tagen,
und zwar täglich 7-19 Stunden (im Ganzen 754
Stunden) ausgestellt. In diesen 754 Stunden wan-
derten 1,180,700 Personen, d. h. im Durchschnitt 26
Personen in der Minute, an der Reliquie vorüber.
Die Polizei-Fremdenlisten wiesen 455,347 Personen
nach, welche in Trier übernachtet haben. Damals
existirte in der ganzen Rheinprovinz erst eine einzige
Bahnverbindung. — Ein Coblenzer Radfahrer machte
vorgestern eine interessante Wettefahrt. Als Morgens
das Salonboot „Deutscher Kaiser“ von Coblenz abfuhr,
„trampelte“ gleichzeitig der Sohn des Restaurateurs
des Salonboots mit seinem Zweirad nach Mainz ab
und erreichte einige Minuten früher, als sein „dampf-
schraubender“ Konkurrent das Ziel.

[S] **Wattencheid**, 21. Juni. Auf der Beche „Cen-
trum“ löste sich ein Stein aus dem Hangenden und
stürzte einen Bergmann sofort. Sein Kamerad wurde
schwer verletzt.

[S] **Gelsenkirchen**, 21. Juni. Im hiesigen evan-
gelischen Krankenhaus wurde gestern Abend drei Ar-
beiter von Beche Alma untergebracht, welche durch eine
dort stattgehabte Explosion schlagener Wetter schwer
verletzt waren. Die Explosion soll durch einen Schuß
veranlaßt sein. Die drei Arbeiter sind sämtlich Fa-
milienväter.

[S] **Bochum**, 23. Juni. Im Anschluß an den be-
kannten Artikel der Nordd. Allg. Zeitung über
„Stempel-Fälschungen“ veröffentlicht heute die Westf.
Volksztg. (Organ Juchangs) ein Verzeichniß von 60
gefälschten Stempeln und behauptet, daß dieselben von
1876-1881 auf dem „Bochumer Verein“ angefertigt
sind, und zur Täuschung der Revoren angewendet worden
sind. Es befinden sich unter denselben Stempel in-
ländischer und ausländischer, privater und staatlich
betriebener Eisenbahnen mit genauer Angabe des Da-
tums, an welchem sie nach negativen Verabredungen ge-
fertigt und der Werkstätte, in welcher sie gefertigt wor-
den sind. Das Blatt bemerkt dazu: „Die Eisenbahn-
verwaltungen können an der Hand dieses Verzeichnisses
genau feststellen, welche ihrer Beamten damals in
Bochum Eisenbahnmaterial abgenommen haben, und
wird alsdann Sache der Richter sein, gegen die emp-
fängliche Verabredung des Herrn Baere entchieden Ver-
wahrung einzulegen.“

[S] **Bochum**, 20. Juni. Der Streit, der alle
Welt belebt, hat auch auf Schiller's Fuß reflectirt. Die
Wahrheit dieser frei vorurtheilten Pseudophosphie hatte
eine erhebliche Anzahl ehrsamer Männer erfahren müssen,
die gestern Morgen, empört über die ihnen zugesetzten
Strafmandate, in einer hiesigen Schule erschienen, um

zu überzeugen, ob ihre Söhne kein auch richtig
anwesend wären. Dabei stellte sich heraus, daß ein
Bäblein wieder schwänzte, auf welches nun die er-
bitterten Eltern unter Aufsicht eines Vertreters der
Staatsgewalt Jagd machten und dasselbe endlich im
bäckerischen Hause in einer Kammer eingeschlossen fan-
den. Als die Thüre geöffnet wurde, sah man das
Bäblein unter dem Bett hervorlugen, von wo es
der Mann des Gesetzes nur mit Gewalt hervorholen
konnte, nachdem derselbe einen gehörigen Biß in die
Hand mit bekommen hatte. Nach erfolgter Räumung
des Widerpänsigen nahm dieser wie auch seine eben-
falls inzwischen gründlich ad coram genommenen
Streitgenossen heute Morgen die Arbeit ruhig wie-
der auf.

[S] **Dabringhausen**, 20. Juni. Gestern flog zu
Reßelsdorf eine Pulvermühle in die Luft und
war gerade zu einer Zeit, als der Arbeiter Anton
Tilmann seinen Dienst in derselben versah. Mit
geschmettertem Schädel und am ganzen Leibe verbrannt
wurde der Unglückliche unter den Trümmern hervor-
gehoben. Mit seiner Gattin betrauen 8 Kinder den
berben Verlust.

Gerichtliches.

[S] **Düsseldorf**, 23. Juni. (Strafkammer.)
Mit Ausschluß der Öffentlichkeit wurde verhandelt ge-
gen die Eheleute Julius R. zu Düsseldorf. Beide
wurden wegen Ruppelrei mit 4 Wochen Gefängnis be-
straft. — Am 27. April schloßerten die 18 Jahre
alten Knaben Johann Ludwig R., Peter R. und To-
geknäbner R. durch die Lindenstraße. R. schlepte die
19 Jahre alte Fabrikarbeiterin Christine M. mit um-
her. Nach einem kleinen Wortwechsel zwischen den
Jungen kam zur Schlägerei. R. stieß den R. zu Bo-
den, dieser sprang auf und schlug den R. zweimal in
den Kopf. Dieser Mißhandlung war R. heute ange-
klagt. Die Strafkammer verurtheilte den Jungen zu
9 Monaten Gefängnis. — Der wiederholt wegen Dieb-
stahls verurtheilte Tagelöhner Anton Joseph W. zu
Glabach hat vom Bahnhofe eine Menge Kohlen ge-
stohlen und an die Frau Bernard R. verkauft. Diese
war deshalb der Diebstahl angeklagt. Bei dem Diebe
wurden noch 18 Centner Kohlen gefunden, die er alle
gestohlen hatte. Die Strafkammer verurtheilte den
Dieb zu 15 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ver-
lust der bürgerlichen Ehrenrechte, auch wurde er gleich
verhaftet. Die Frau kam mit 3 Monaten Gefängnis
davon. — Am 22. April hat der 17 Jahre alte Ta-
gelöhner Wilhelm R. zu Neuf zuhause den Albert
F. geschlagen, zu Boden geworfen und mißhandelt,
dann dessen Vater, der seinem Sohne helfen wollte,
einige Messerstücke verletzt und am Kopfe verwundet.
Dieser Mißhandlung war R. heute angeklagt. Die
Strafkammer erkannte auf eine Gefängnisstrafe von
5 Monaten.

Der Georg G. führte auf der Maschinenfabrik zu
Gresenbroich die Lohnbücher der Arbeiter und brachte
es fertig, die Firma in 4 Jahren um 42874 Mark
zu betriegen. Er fälschte das Lohnbuch, ließ sich von
Passiren höhere Beträge geben, als er an die Arbeiter
zu zahlen hatte. Er hatte ein Gehalt von etwa 2000
Mark, er muß also jährlich 12000 Mark verausgabt
haben, wenn er, wie er sagt, kein Geld beisteigt hat.
Die Strafkammer verurtheilte den G. wegen Betrugs
zu 3 Jahren Gefängnis.

Der Georg G. führte auf der Maschinenfabrik zu
Gresenbroich die Lohnbücher der Arbeiter und brachte
es fertig, die Firma in 4 Jahren um 42874 Mark
zu betriegen. Er fälschte das Lohnbuch, ließ sich von
Passiren höhere Beträge geben, als er an die Arbeiter
zu zahlen hatte. Er hatte ein Gehalt von etwa 2000
Mark, er muß also jährlich 12000 Mark verausgabt
haben, wenn er, wie er sagt, kein Geld beisteigt hat.
Die Strafkammer verurtheilte den G. wegen Betrugs
zu 3 Jahren Gefängnis.

Nachklänge zum Eisenbahn- Unglück in der Schweiz.

Die Jurabahn hat den Auftrag erhalten, den Zu-
stand sämtlicher Brücken sofort auf das genaueste
untersuchen zu lassen und ohne Ausnahme Befehls-
proben zu unterwerfen. An den Untersuchungen be-
theiligt sich die Ingenieur- und Maschinenbau-
kommission und namentlich die Professoren Ritter und Tetmayer.
Die beiden letzteren haben bereits an den Vizeprä-
sidenten des schweizerischen Bundesraths eine Erklärung
über das Ergebnis ihrer Untersuchungen gerichtet. In
dieser Erklärung heißt es:

Es sei zur Zeit fraglich, ob es möglich sein
werde, die Ursachen der Mönchsmünster-Katastrophe
bestimmt anzugeben. Weder der Konstruktionsnoth
der Brücke, noch der Qualität des Eisens könne
bis jetzt eine Schuld an dem Unglück zugewie-
sen werden. Auch lasse sich noch nicht mit Sicher-
heit feststellen, ob eine Entgleisung stattgefunden
und dadurch der Einsturz der Brücke bewirkt wor-
den sei.

Die Jurabahn ist angewiesen worden, auf der
Strecke Basel-Deßberg bis auf weiteres keine größeren
Personenzüge zu fahren, als einer Locomotive be-
schränkt werden können. Im Uebrigen hat die einge-
tretene Unterbrechung der Gesele unmittelbar dazu
geführt, daß die schweren internationalen Güterzüge
gelenkt wird, ebenso ist erwirkt worden, daß der in-
ternationale Personenverkehr bis auf weiteres ohne Stör-
mlichkeiten über die Reichsbahnen sich bewegen kann.
Von Sonntag an werden die Schnellzüge von und
nach Frankfurt über Dele-Delmont gänzlich eingestellt.
Die „Basler Nachrichten“ schreiben über die Konstruktion
der Brücke: „Ein einfacher Bod in der Mitte des
Bischofthaus zur Unterstüßung der Brückenbäume hätte
zur Sicherung genügt. Aber freilich, dadurch wäre der
schlechte Zustand bekannt geworden, was nicht sein
durfte. Wenn die geringe Konstruktion und die dün-
nen Stahlbleche noch zur Noth für eine gerade Bahn-
linie hätten genügen mögen, so war es doch mehr als
bedauerlich, ja freilich, solche in einer kurzen Dop-
pelstrecke, wo starke, der Brücke schädliche Seiten-
schwingungen unvermeidlich sind, anzuwenden. Was
man ferner bemerkt, ist, daß die innen liegenden Eisen-
theile niemals angegriffen wurden; dadurch wird dem
Kopf, dem größten Feinde des Eisens, Thür und Thor
für seine Verführung geöffnet. Ist also die Vorsicht
vermieden worden, so ist das ein Beweis einer man-
gelnden Kontrolle und einer gewinnfüchtigen Fabrik.
Auch die Rieten sind rostig, das Material scheint sehr
niedriger Sorte zu sein. Noch Sonntag Morgen
hätten Konstruktoren mit dem von Werklingen her-
kommenden Zug in Basel Reparaturen gemacht,
die Brücke trage und schwäche und sie hätten sich ge-
weigert, selbe wieder zu passieren, sie seien aber ge-
zwungen worden, zu geben. Diese sind jetzt unter dem
Koblen und können nichts mehr ausfagen; aber wenn
diese Sachen wahr sein sollten, so haben es auch viel-
leicht Andere gehört und es sollte durch verlässige
Enquete aus Licht gebracht werden.“

[S] **Basel**, 22. Juni. Die Zahl der als vermist
Angemeldet ist von 58 auf 51 zurückgegangen und

dürfte nach der
Land sich noch je
Anmeldungen in
unrichtigen Vor-
die Wagenheiter
Gericht, es lie-
Fahrgästen in de

* **Frankfurt**
vierzigjährige D
beging Selbstmo
in den Wägenw
tief und von de
* **München**
Morgens Feuer
durch Gasanstalt
sichtigkeit von A
ist ausgebrannt,
durch das energ
Feuer löschte, ge
berben Verlust.

* **London**,
tafriere der Son
daß ein nach G
aus einem Tum
heranankommen
in der Mönch
ist, um Gegen
sicherlicher Zufu
der Stelle gebl
ist bedeutend.
ständig gerümm
* **Konstantin**
eines gewissen K
Bisajet Anastas
schaft Bartholom
Gesele fortgesch
Truppen haben h
abgenommen, da
kommen. Sie k
1 Fernrohr, 1
griechische Büche
mit Silberzeug,
ein Mitglied de
scheint somit sein
dem um ihn geze

* **London**,
tafriere der Son
daß ein nach G
aus einem Tum
heranankommen
in der Mönch
ist, um Gegen
sicherlicher Zufu
der Stelle gebl
ist bedeutend.
ständig gerümm
* **Konstantin**
eines gewissen K
Bisajet Anastas
schaft Bartholom
Gesele fortgesch
Truppen haben h
abgenommen, da
kommen. Sie k
1 Fernrohr, 1
griechische Büche
mit Silberzeug,
ein Mitglied de
scheint somit sein
dem um ihn geze

* **Konstantin**
eines gewissen K
Bisajet Anastas
schaft Bartholom
Gesele fortgesch
Truppen haben h
abgenommen, da
kommen. Sie k
1 Fernrohr, 1
griechische Büche
mit Silberzeug,
ein Mitglied de
scheint somit sein
dem um ihn geze

* **Konstantin**
eines gewissen K
Bisajet Anastas
schaft Bartholom
Gesele fortgesch
Truppen haben h
abgenommen, da
kommen. Sie k
1 Fernrohr, 1
griechische Büche
mit Silberzeug,
ein Mitglied de
scheint somit sein
dem um ihn geze

* **Konstantin**
eines gewissen K
Bisajet Anastas
schaft Bartholom
Gesele fortgesch
Truppen haben h
abgenommen, da
kommen. Sie k
1 Fernrohr, 1
griechische Büche
mit Silberzeug,
ein Mitglied de
scheint somit sein
dem um ihn geze

* **Konstantin**
eines gewissen K
Bisajet Anastas
schaft Bartholom
Gesele fortgesch
Truppen haben h
abgenommen, da
kommen. Sie k
1 Fernrohr, 1
griechische Büche
mit Silberzeug,
ein Mitglied de
scheint somit sein
dem um ihn geze

* **Konstantin**
eines gewissen K
Bisajet Anastas
schaft Bartholom
Gesele fortgesch
Truppen haben h
abgenommen, da
kommen. Sie k
1 Fernrohr, 1
griechische Büche
mit Silberzeug,
ein Mitglied de
scheint somit sein
dem um ihn geze

* **Konstantin**
eines gewissen K
Bisajet Anastas
schaft Bartholom
Gesele fortgesch
Truppen haben h
abgenommen, da
kommen. Sie k
1 Fernrohr, 1
griechische Büche
mit Silberzeug,
ein Mitglied de
scheint somit sein
dem um ihn geze

* **Konstantin**
eines gewissen K
Bisajet Anastas
schaft Bartholom
Gesele fortgesch
Truppen haben h
abgenommen, da
kommen. Sie k
1 Fernrohr, 1
griechische Büche
mit Silberzeug,
ein Mitglied de
scheint somit sein
dem um ihn geze

* **Konstantin**
eines gewissen K
Bisajet Anastas
schaft Bartholom
Gesele fortgesch
Truppen haben h
abgenommen, da
kommen. Sie k
1 Fernrohr, 1
griechische Büche
mit Silberzeug,
ein Mitglied de
scheint somit sein
dem um ihn geze

* **Konstantin**
eines gewissen K
Bisajet Anastas
schaft Bartholom
Gesele fortgesch
Truppen haben h
abgenommen, da
kommen. Sie k
1 Fernrohr, 1
griechische Büche
mit Silberzeug,
ein Mitglied de
scheint somit sein
dem um ihn geze

* **Konstantin**
eines gewissen K
Bisajet Anastas
schaft Bartholom
Gesele fortgesch
Truppen haben h
abgenommen, da
kommen. Sie k
1 Fernrohr, 1
griechische Büche
mit Silberzeug,
ein Mitglied de
scheint somit sein
dem um ihn geze

* **Konstantin**
eines gewissen K
Bisajet Anastas
schaft Bartholom
Gesele fortgesch
Truppen haben h
abgenommen, da
kommen. Sie k
1 Fernrohr, 1
griechische Büche
mit Silberzeug,
ein Mitglied de
scheint somit sein
dem um ihn geze

* **Konstantin**
eines gewissen K
Bisajet Anastas
schaft Bartholom
Gesele fortgesch
Truppen haben h
abgenommen, da
kommen. Sie k
1 Fernrohr, 1
griechische Büche
mit Silberzeug,
ein Mitglied de
scheint somit sein
dem um ihn geze

* **Konstantin**
eines gewissen K
Bisajet Anastas
schaft Bartholom
Gesele fortgesch
Truppen haben h
abgenommen, da
kommen. Sie k
1 Fernrohr, 1
griechische Büche
mit Silberzeug,
ein Mitglied de
scheint somit sein
dem um ihn geze

* **Konstantin**
eines gewissen K
Bisajet Anastas
schaft Bartholom
Gesele fortgesch
Truppen haben h
abgenommen, da
kommen. Sie k
1 Fernrohr, 1
griechische Büche
mit Silberzeug,
ein Mitglied de
scheint somit sein
dem um ihn geze

Hülferuf!

Die unmenfchlichen Ausnahmegefeße, unter denen die Juden Rußlands leiden, die graufamen Austreibungen, durch die felbft Wohlhabende zu Bettlern werden, rufen bei allen Menfchenfreunden das größte Mitleid wach. Es haben fich daher in vielen Orten Comités gebildet, um nach Kräften dem graßlichen Elende zu steuern. Das ift auch hier gefchehen. Wir wenden uns nun vertrauensvoll an das Wohlwollen unferer Mitbürger und bitten um Gaben zur Unterftützung der Unglücklichen. Jede Spende, auch die kleinste, wird von den unterfertigten Comitemitgliedern dankend entgegengenommen. Th. Seligmann, Jonas Hirsch, Abr. Emanuel, Jonas Hoffmann.

Für die den Unglücklichen bis jezt freundlichst zugewandten Gaben den verehrlichen Spendern innigft dankend, bittet um fernere gütige Unterftützung das Hülfscomité.

Am 24., 25. u. 26. Juni verkaufe ich wegen des Johanns Marties sämtliche ordinären Steingut- und Glaswaaren zu herabgefezten Preisen.

Wilh. Josten-Busch,
Hülferuf. 4-6.

Ausverkauf.

Wegen beabfichtigten Umbau meines Hauses verkaufe ich von heute ab bis auf Weiteres alle
Manufacturwaaren, Leinen, Bettzeuge etc. etc.
zu bedeutend herabgefezten Preisen. Alles Prima-Qualität.
Hochachtungsvoll

Ludwig Schiffer,
Hammthorstraße 3.

Unserm verehrten Dirigenten dem Herrn Kapellmeister

Johann Blumenkamp

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

zu seinem heutigen Namensfeste.
Gewidmet von den Mitgliefern des Pfarr-Kirchenchores
„Cäcilia“. Hemmerden

Wegen Aufgabe meiner hiesigen Filiale
Oberstraße 127.

Ausverkauf

der vorräthigen

Schuhwaaren

unter Selbstkostenpreis.

H. J. Schmitz.

Jährlich 25 große Gewinn-Ziehungen,
deutsch gestempelte Staats-Lose.

Nächste Ziehung 1. Juli 1891.

Haupttreffer appr. in Frcs. 3 x 600,000,
10 x 300,000, 2 x 200,000, 160,000,
150,000, 100,000, 60,000, 50,000, 45,000,
40,000, 30,000, 25,000, 20,000 zc.

Monatlich, Einz. Mt. 3. Porto 30 Pf. a.
Nachtr. Gewinnl. gratis. Gef. Aufträge um-
gehend erbeten.

Bank-Commission F. Stroedel in Konstanz.

Buttermaschinen



allernueuester
Constrution,
mit innerer
Temperatur-
richtung und
leichtem Gang,
schnelles
Buttern,
bequemes
Reinigen,
günstigen Prei-
sen empfiehlt
Bernh. Freise, Neuss a. Rh.
Preisliste franco.

Dankfagung.

Allen Freunden und Bekannten
aus Geln und Umgegend, welche
sich an dem Leichenbegängnisse mei-
ner sel. Mutter betheiligt haben,
spreche ich hiermit meinen innigsten
Dank aus.
Geln, den 22. Juni 1891.
Carl Büttgen,
Pfarrvikar.

St. Clogius-Verein.

Donnerstag den 25. d. Mts.,
Morgens 8 Uhr:
Feierliches Hochamt
für die verstorbenen Clogiusbrüder.
Nach demselben

Harmonie

im Saale des Herrn Joh. Samacher,
Markt.
Zu recht zahlreicher Theilnahme
ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Städtisches Kaufhaus.

Seute, mittwoch, Abends 8 Uhr:
Hochmaiges großes Concert
der Fästin
Lilly Dolgoucky
mit ihrer rühmlichen Saiten- und Strei-
kapelle.

Bester Winter-Spek,

eigener Schladung,
bei 5 Wp. 20 Pf., bei 10 Wp. 40 Pf.
Knochen-Schinken, Garantie für
gut, 85 und 90 Pf. pro Pfund.
Magere Wollschinken
Mt. 1., und Mt. 1.10 pro Pfund.
Sämtliches auf Pl. u. n. Trich-
nen amtlich untersucht.

Waltraff, Neuf,

Reibefstraße 83.
Eingetiefert: noch ein Waggon
hochfeine alte
Kartoffeln
und empfehle selbige zum billigen
Tagespreise. Heute treffen ein: ein
großer Hosten italienische
neue Kartoffeln,
per Pfund 10 Pf., per Becher 50
Pf., in Körben billiger.
Joh. Bongartz, Boffst. 9.

Feinste Süßrahmbutter

per Pfd. Mt. 1.30 ab Wagen,
sowie in den Niederlagen bei Wwe.
W. Walge, Wüchel, und Fr. Walde,
Crefelderstraße.
Vollmilch, Buttermilch, Rahm
wird auf Wunsch und feste Bestellung
auch regelmäßig in's Haus geliefert.
Entrahmte Milch für Haus-
haltung und Väder in größeren Po-
sten billig.

Dampfmolkerei Kallenhof,

3. P. Kallen.
Nach Neufkirchen!
Unferm allderechten
Dirigenten Herrn
Johann Rösberg
ein dreifach donnerndes Lebehoch
zu ihrem heutigen Namensfeste.
Gewidmet von dem
Pionier-Corps.

Nach Holzheim!

Unferm allderechten
Dirigenten Herrn
Johann Möbers
die herzlichsten Glück- u. Segens-
wünsche zu seinem heutigen Na-
mensfeste.
Gewidmet vom Männer-
Gesang-Verein „Sängerbund“.

Nach Neufkirchen!

Unferm allderechten
Dirigenten Herrn
Johann Dohmgs
ein donnerndes, dreifach
widerhallendes, dreifach
Lebehoch
zu seinem heutigen Namensfeste.
Gew. von seinen Festgenossen.

7. Ziehung der 4. Klasse 184. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nach die Gewinne über 210 Mt. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

23. Juni 1891, vormittags.

38 97 200 47 449 508 621 774 885 (15000) 922 1104 91 229 405 81 98 692 91

56 (10000) 801 2041 84 195 234 340 459 533 578 611 89 788 888 (10000) 3907

364 434 524 63 86 87 750 72 889 1061 288 359 418 94 537 619 710 29 819 910 26

5023 81 94 (5000) 229 346 98 (15000) 481 88 584 601 26 93 718 833 39 43 964 6069

335 688 (15000) 712 67 899 928 708 95 286 338 407 61 (15000) 577 618 707 988

8026 80 92 113 337 (5000) 501 656 58 76 792 971 914 41 9115 45 356 451 66 699

786 816 95 941 98 (5000) 501 656 58 76 792 971 914 41 9115 45 356 451 66 699

10072 (3000) 176 (3000) 87 242 43 317 70 91 506 65 (3000) 692 (3000) 764

806 64 11057 208 576 518 30 627 81 849 52 12243 73 401 666 888 (5000) 906

(5000) 49 64 74 13010 (5000) 56 107 35 380 559 684 88 14042 104 207 329 47 87

61 438 81 59 57 67 63 308 58 73 89 1061 288 359 418 94 537 619 710 29 819 910 26

544 919 56 75 (3000) 10639 127 346 448 996 99 17144 291 (10000) 396 497

602 14 723 923 65 93 (15000) 18014 (3000) 31 280 (5000) 325 24 414 64 697 736 847

990 10013 15 282 312 413 (15000) 90 641 (5000) 50

20012 14 (5000) 64 287 416 36 (3000) 69 107 15 721 899 21308 4 (3000) 21

51 438 598 34 754 882 22216 281 308 58 73 89 1061 288 359 418 94 537 619 710 29 819 910 26

89 271 356 904 28 57 24057 280 351 99 207 87 866 (15000) 25014 (5000) 68

135 39 222 312 417 73 541 678 753 94 20192 440 665 98 894 94 74 75043 (3000)

128 57 442 65 738 77 800 3 80 86 934 29292 328 472 558 62 (15000) 645 740 66

(3000) 80 873 960 20008 (5000) 122 236 58 69 806 17 69 73 90 702 54 844 45

80185 49 55 60 7 535 77 88 680 732 85 81099 181 531 785 97 856 32413 (3000)

73 629 35117 22 49 346 613 (15000) 863 34192 249 (15000) 94 318 53 92 496

516 618 648 778 85100 36 90 214 (15000) 311 65 504 34 40 601 725 960 65 94

36332 97 436 552 60 737 (5000) 95 864 907 37067 163 267 347 408 89 516 99 703 47

804 (5000) 75 38904 135 77 356 419 35 60 524 633 782 889 965 39339 56 98 405 47

567 62 801 921

40159 309 312 15 69 (15000) 22 33 468 518 66 670 738 802 94 961 98 41092 5

22 191 327 433 87 575 621 80 719 814 42075 101 4 206 56 338 59 727 15 92 965

43069 153 54 494 519 40 (3000) 609 48 835 951 44254 315 19 35 92 435 504 92

785 830 869 45069 70 (15000) 148 307 47 85 308 556 690 78 878 44038 116 40

80 874 (15000) 438 580 650 719 85 949 47005 102 940 359 80 465 558 601 722 54

885 45066 118 80 (3000) 292 311 80 49 586 (15000) 839 938 49134 242 342 440 46492

50143 94 351 78 372 (3000) 449 525 35 36 (5000) 686 816 51104 309 562 78 859

53073 102 327 39 76 488 607 47 69 783 812 85 914 53099 151 297 374 473 609

609 769 (5000) 866 70 (5000) 80 912 75 54156 231 386 405 16 897 55029 76 (5000)

144 97 396 531 35 57 673 90 705 19 69 916 45 72 80294 48 65 88 173 315 36 150

70 84 90 304 12 436 576 (5000) 96082 124 49 57 70 97 417 518 70 658 781 38 950

97075 206 327 406 757 881 939 98102 18 (3000) 36 53 266 356 453 515 34 43 69

76 (5000) 626 78 803 50 87 913 99128 357 614 70 805 49 971

100765 323 469 633 74 866 101088 344 47 70 508 629 31 48 903 38 102304

121 (5000) 244 565 68 651 921 103045 146 215 85 754 885 924 104046

503 672 (15000) 84 792 837 951 89 95 (15000) 104145 39 259 417 623 710 63 827

(3000) 78 990 105304 70 223 81 397 403 512 642 73 805 82 (5000) 979 100606

145 94 237 330 33 97 529 607 750 85 902 69 107088 99 159 212 15 36 92

(3000) 415 (3000) 75 508 53 65 628 46 707 821 981 (3000) 100328 323 34 453

71 507 38 67 626 793 54 (3000) 968 100222 (3000) 339 416 99 321 646 (3000) 90

91 783 913 58

110194 243 68 422 62 606 52 783 111100 305 22 457 88 693 859 91 112060

130 320 549 530 78 (3000) 806 (15000) 46 907 (5000) 118014 354 38 518 53 97

377 (15000) 38 529 29 36 887 45 73 694 826 143227 (5000) 96 138 60 (3000) 71

600 22 38 67 711 34 947 143217 302 575 653 376 88 15061 70 150 74 111

42 34 94 96 674 67 63 100012 162 34 925 130022 9 14 18 22 101

599 640 761 968 117025 (5000) 44 238 53 628 95 475 512 17 734 327 118060

113 74 88 206 401 84 97 530 640 727 910 28 42 110038 65 118 206 61 734 821

652 734 852 946 56

120143 74 354 434 44 631 534 42 (3000) 628 120155 77 (3000) 146 96 300

377 (15000) 38 529 29 36 887 45 73 694 826 143227 (5000) 96 138 60 (3000) 71

123227 218 314 435 443 914 141119 218 69 368 471 (3000) 75 508 53 709 78

95 850 55 967 125071 21 49 39 33333 96 741 826 92 (5000) 975 126130

303 5 97 464 527 44 780 801 38 78 127011 234 (5000) 483 603 91 745 821

128022 79 173 271 329 37 70 441 518 626 891 397 14 128059 35 327 49 606 513

629 47 69 778

130118 53 61 72 75 (5000) 213 453 593 95 945 131059 154 69 697 913

132113 50 242 348 533 666 705 54 133069 (3000) 96 182 270 342 (15000) 69 410

30 40 97 543 55 660 134015 89 311 (5000) 60 82 463 731 886 922 174077 101

135068 60 136 318 (5000) 498 701 60 811 16 910 69 92 130022 9 14 18 22 101

44 231 91 528 22 42 654 55 76 175002 74 79 376 88 418 508 92 59 686 815

177356 58 439 80 564 644 741 46 885 923 71 92 178562 (3000) 212 40

60 307 493 511 (5000) 693 (15000) 789 834 179038 91 (3000) 106 72 86 (3000)

94 231 347 67 611 (3000) 38 75 781 939 73 74 38

180199 38 324 44 452 522 (3000) 79 689 728 44 894 92 (3000) 107 92 181053

87 304 69 82 88 887 45 73 694 826 143227 (5000) 96 138 60 (3000) 71

517 41 85 90 688 72 72 82 85 89 88 180200 39 180 (15000) 220 394

460 821 58 184136 56 360 90 349 (5000) 487 567 749 906 185198 (3000) 235 451

(15000) 79 771 97 930 180880 145 96 359 440 898 46 186740 70 129 15000

64 72 695 88 856 78 950 188011 38 111 13 66 308 54 415 645 65 736 983

189123 (3000) 307 64 538 75 12851